

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. September d. J. den Werkstättenbeamten bei der Staatseisenbahngesellschaft Maximilian Bielek zum ordentlichen Professor der Mechanik, Maschinen- und Maschinenbaulehre am Josephs-Polytechnikum zu Ofen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer hat in Höchster Eigenschaft als Protektor des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, im Sinne des §. 22 der Statuten dieser Anstalt, die nachfolgend namhaft gemachten Gelehrten, Künstler, Kunstfreunde und Vertreter der österreichischen Industrie zu Korrespondenten des Museums ernannt:

- Den Dekorateur und Musterzeichner Friedrich Fischbach in Wien;
- den Professor der Chemie an der k. k. Ober-Realsschule auf der Landstraße in Wien Dr. Emil Hornig;
- den Professor der mechanischen Technologie am königl. böhmischen polytechnischen Landesinstitute in Prag Heinrich Kessels;
- den akademischen Maler und Zeichenlehrer an der deutschen Ober-Realsschule in Ofen und an der Handelsakademie in Pest Emil Moser;
- den Redakteur der „Volks- und Schützenzeitung“ in Innsbruck David Schönherr;
- den k. k. Ministerialsekretär im Staatsministerium, derzeit exponirt in Salzburg und Sekretär des dortigen Kunstvereins Dr. Adolf Steinhäuser;
- den Architekten Joseph Stork in Wien;
- den k. k. o. ö. Professor des römischen Rechts und der Rechtsphilosophie an der Rechtsakademie in Agram, Präsident des Central-Comité der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landesausstellung Dr. Emerich v. Suhay;
- den k. k. österreichischen Konsul in Jerusalem Dr. Leopold Walcher v. Woltheim, und
- den Architekten und Professor der Architektur an dem königl. böhmischen polytechnischen Landesinstitute in Prag Joseph Zitek.

Das Staatsministerium hat den Assistenten der pathologischen Chemie an der Wiener Universität Med. Dr. Alexander Stopczanski zum Chemiker derselben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 2. April 1864 bei der medizinischen Fakultät in Krakan errichteten Anstalt ernannt.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte Leoben erledigte Staatsanwalts-Substitutenstelle mit dem Dienstcharakter eines k. k. Rathessekretärs dem Gerichtsadjunkten in Graz Eugen Mihurko verliehen.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

XVI. Stück. Jahrgang 1864.

Inhalts-Übersicht:

16.

Erlaß der k. k. Landesbehörde für Krain vom 11. September 1864, Z. 9411,

womit die Allerhöchste Entschliessung vom 7. August 1864 veröffentlicht wird, zu Folge welcher die bisher Jahr für Jahr für die Heeresergänzung Allerhöchst bewilligten Erleichterungen für die Bevölkerung und

die Geschäftsabkürzungen für die Behörden bis auf Weiteres in Wirksamkeit bleiben.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach, den 3. Oktober 1864.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. Oktober.

Das Interesse an der Friedenskonferenz ist theils durch die franco-italienische Konvention, theils durch den langsamen Gang der Verhandlungen selbst, ganz geschwunden. In Kopenhagen herrschte sogar das Gerücht von einem Abbruch der Konferenz; indeß, da Preußen einen außerordentlichen Bevollmächtigten sendet, so ist wohl anzunehmen, daß das Gerücht erfunden ist. Es heißt, daß in der letzten Sitzung der Friedenskonferenz die Territorial-, beziehungsweise Grenzfrage bis auf die natürlich bloß noch formelle Schlussredaktion der betreffenden Vereinbarung vollständig erledigt worden.

Ueber die in Wiener maßgebenden Kreisen herrschende Anschauung bezüglich der franco-italienischen Konvention bringt die „Verf.“ eine Version, für deren Richtigkeit wir ihr die Bürgschaft überlassen. Sie schreibt: „In den Regierungskreisen glaubt man allen Grund zu der Annahme zu haben, daß Louis Napoleon schon seit geraumer Zeit der Ansicht sei, das Königreich Italien werde sich unter der gegenwärtigen Regierung kaum behaupten können und daß der Zerfall des unter seinem Protektorat stehenden, von ihm geschaffenen Italien unvermeidlich sei. Theils um durch den Abschluß der Konvention dem finanziell sehr bedrängten Italien neuen Kredit zu verschaffen, theils um die Italiener zu beschäftigen, wurde die Konvention geschaffen. Durch diese Anschauung glaubt man sich auch zu der weiteren Annahme berechtigt, daß es dem Kaiser der Franzosen mit der angeblich in zwei Jahren stattfindenden Räumung Roms durchaus nicht Ernst sei, da in zwei Jahren das Königreich Italien sich nicht derartig konsolidirt haben dürfte, um eine Räumung Roms thunlich erscheinen zu lassen.“

Wenn man manchmal in den Regierungskreisen geneigt ist, der Konvention einen größeren Werth beizulegen, so glaubt man denselben nur in dem Wunsch Napoleon's nach Bildung eines konföderirten Italiens zu finden. Die Konföderation dürfte der bonapartistische Hintergedanke bei Abschluß der Konvention gewesen sein und für diesen Fall dürfte Napoleon Alles anbieten, damit der Nachfolger des Papstes Pius IX. aus der Familie Bonaparte gewählt, und folglich ein Napoleonide an die Spitze des konföderirten Italiens gelangen soll.

Frankreichs Einfluß in Italien würde auf diese Weise für immer gesichert und, da auch Oesterreich mit seinen venetianischen Provinzen der Konföderation beitreten müßte, so würden die Zerwürfnisse aller Parteien geordnet sein.“

Wir glauben, die Konföderation gehört zu den überwundenen Standpunkten.

Bekanntlich haben sich fast sämtliche englische Journale für die Konvention ausgesprochen, und was die Stellung der englischen Regierung zu derselben betrifft, ging man vielfach so weit, zu behaupten, daß England von diesem Staatsakt im Vorhinein verständigt worden sei. Dem ist nun nicht also. Wie wir einer Londoner Korrespondenz der „G. C.“ entnehmen, wird daselbst der britische Votschafter bei Napoleon, Lord Cowley, erwartet. Natürlich bringt man seine Reise nach London mit der schwebenden Frage in Zusammenhang. Nach derselben Quelle faßt man in London die Konvention als eine erst eventuelle

Maßregel an, welche nothwendig erst vom Turiner Parlament acceptirt werden muß.

Der Abschluß der Konvention hat den größten Theil der Diplomaten, die sich noch auf Urlaub befinden, wieder nach Paris zurückgeführt. Der preussische Votschafter, Graf v. d. Goltz, und der russische Votschafter, Herr v. Budberg, sind bereits wieder in Paris, und Fürst Metternich, der sich augenblicklich im Elsaß aufhält, soll nächste Woche in der französischen Hauptstadt eintreffen. Auch Persönlichkeiten anderer Art hat das plötzliche offizielle Auftauchen der italienischen Frage nach Paris gelockt, wie z. B. Klapka. Von Kossuth heißt es, daß er demnächst in Paris erscheinen wird.

Oesterreich.

Wien, 29. September. Das k. k. Finanzministerium beschäftigt sich derzeit mit einem allgemeinen Organisations-Projekte für die leitenden Finanzbehörden, welches auch die Lotto-Aemter umfaßt. Die Sammlungskassa in Capo d'Istria wurde aufgelöst. Die durch dieselbe besorgten Geschäfte wurden an die Landeshauptkassa in Triest, an das Steueramt in Capo d'Istria, an die Bezirkskassa in Triest und an das Salzamt in Capo d'Istria vertheilt.

Ischl, 28. September. Mit dem gestrigen Tage haben hier die Hossjagden begonnen. Dieselben erfreuen sich einer großen Theilnahme. Anwesend sind gegenwärtig außer Sr. Majestät dem Kaiser: der Kronprinz von Sachsen, Großherzog von Toscana, Herzog Theodor von Baiern, Fürst Thurn und Taxis, ferner der zweite Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, Prinz Karl von Baiern. Jedoch gewärtigt man für die später beginnenden großen Gamsjagden mehrere Gäste, worunter auch den Kronprinzen von Preußen. Es hat beinahe allen Anschein, als würden die hervorragenden deutschen Fürsten sich hier ein Rendez-vous zum friedlichen Genuße der Natur fern von aller Politik geben. Die hohen Herrschaften bewohnen hier Privatwohnungen und werden deren noch viele für zu erwartende Gäste reservirt gehalten. Die erste Jagd wurde gestern in Ebensee nächst Ischl abgehalten, und zeichneten sich hierbei Se. Majestät der Kaiser und Kronprinz Albert von Sachsen als besonders gute Schützen aus, da sie die meisten Hirsche erlegten. Die Herren Schützen tragen eine einfache graue Kleidung. Die Gamsjagden werden während des kommenden Monats in dem Hochgebirge beginnen. Se. Majestät wird jedoch am 14. Oktober nach Wien zurückkehren.

Aus Triest, 28. September, schreibt man der „D. D. P.“: Gestern sind die Offiziere nach Benedig abgegangen, welche die ehemals erzherzogliche Dampfjacht „Phantasia“ hierher führen sollen; doch heißt es jetzt, sie soll nicht für den Kaiser ausgerüstet worden sein, sondern für den Erzherzog Leopold, der als General-Geniedirektor eine Reise nach Dalmatien unternimmt, um die dortigen Festungen und Forts zu inspizieren. Dem Vernehmen nach soll der Marine-minister sein Vorhaben, Triest zu besuchen, aufgegeben haben. — Gestern führte mich mein Weg am Lloyd-Arsenal vorüber, wo jetzt die regste Thätigkeit herrscht welche zugleich den Beweis herstellt, daß die Anstalt ernstlich darauf bedacht ist, dieses kostbare Etablissement möglichst zu verwerthen. Der Bau des neuen eisernen Waarendampfers „Austria“ schreitet rasch vorwärts. Der kolossale Körper mit seinen mächtigen eisernen Rippen imponirt durch seine kräftigen und doch gefälligen Formen und verspricht, auch die härtesten Kämpfe mit Stürmen und Wellen siegreich zu bestehen. Nicht weit von diesem liegt ein anderer eiserner Dampfer, die „Aquila Imperiale“ auf dem Stapel, mitten aneinandergefügt. Dieses Schiff, welches ohnehin 1100 Tonnen Gehalt hatte, wird

um 40 Fuß verlängert und in einen gehaltreicheren Waarendampfer verwandelt. Durch die Adaption des neuen Systems setzt sich der Lloyd in die Lage, den Handelsverkehr der Monarchie in noch umfassenderem Maße zu fördern, als er es bisher gethan, und noch erfolgreicher mit den fremden Verkehrsanstalten zu konkurriren. Mit den vier in Stettin und England gebauten Schiffen wird nun die Anstalt in Völs sechs große eiserne Waarendampfer der neuesten Art besitzen. Einer der Direktoren, Herr Eichhof, hat sich ganz speziell der Oberaufsicht des Arsenal gewidmet.

Aus **Venedig**, 27. September, schreibt man der „E. Ost. Ztg.“: Je weiter die Arbeiten am Suezkanal vorwärts schreiten und je näher jene Hoffnungen, welche ein Wiederaufblühen Venedig's in einer regen Handelsverbindung mit Deutschland suchen, der Realisirung zueilen, desto lebhafter wird nun hier in allen Kreisen das Bedürfnis gefühlt, sich auch hier der deutschen Kultur nicht länger zu verschließen und namentlich durch Erlernung der deutschen Sprache seine eigenen Interessen zu fördern. An den öffentlichen Schulen war bisher der Unterricht der deutschen Sprache nirgends ein obligatorischer und es war jedem Schüler freigestellt, ob er die deutsche, französische oder englische Sprache oder keine von allen dreien erlernen wollte, eine Verpflichtung hierzu war in keiner Weise vorhanden. Bei der bisherigen Gesinnungsrichtung der Venetianer war es daher auch kein Wunder, daß gerade die deutsche Sprache am meisten vernachlässigt und die Erlernung jeder anderen jener der deutschen Sprache vorgezogen wurde. Wie ist dieses Alles seit einiger Zeit so ganz anders geworden, wie erfreulich haben sich die Ansichten und Verhältnisse seither geändert? Der intelligente Venetianer verschließt sich nun der Erkenntnis nicht mehr, daß das Kennen der deutschen Sprache ihm und seinen Kindern bei den anzuheffenden Handelsbeziehungen Venedig's mit Deutschland von vitalem Nutzen sein werde, und gibt sich nun alle Mühe, das Veräumte nachzuholen. Nie, seit Venedig bestand, wurde hier von Einheimischen so viel deutsch gesprochen als jetzt. Jeder bessere Handelsmann, jeder größere Industrielle beginnt, die natürliche Scheu des Italieners gegen das Sprechen fremder Sprachen überwindend, deutsch zu radebrechen und schon ältere Leute studiren mit Eifer die Sprache der nordischen Barbaren.

Die Zahl der für den deutschen Unterricht auf dem hiesigen Gymnasium, dem Lyceum und der Realschule eingeschriebenen Knaben steht in dem Verhältnisse von 50 : 1 zu jenem früherer Jahre, und wenn die Sache so fortgeht und kein unvermutheter Rückschlag eintritt, so wird in wenigen Jahren in Venedig bald eben so viel deutsch gesprochen werden als in Triest oder Fiume. Es machen sich diese freundlichen Erscheinungen vorläufig freilich erst in Venedig selbst allein bemerkbar, und sind die Städte der terra ferma hierin dem Beispiele Venedig's nicht gefolgt. Doch man lasse nur einmal die Venetianer in die Gelegenheit kommen, die Erfolge des deutschen Sprachunterrichtes praktisch zu verwerthen, so wird auch die terra ferma bald dem Beispiele der Wasserstadt folgen.

Es fällt uns nun im Entferntesten nicht ein, von einer bevorstehenden Germanisirung Venedig's zu träumen, nichts liegt uns ferner als das; wir können aber nicht umhin, die Kultivirung der deutschen Sprache in Venetien als einen Schritt weiter zur Erkenntnis anzusehen, daß das wahre Heil Venedig's nur in einem engen Anschlusse an Oesterreich, in Kultivirung seiner friedlichen Handelsbeziehungen mit Deutschland liegt. Ob in Oesterreich ein paar hunderttausend Menschen mehr der deutschen Sprache mächtig sind oder nicht, ist im Grunde genommen von untergeordneter Bedeutung; daß aber die Venetianer selbst einzusehen beginnen, daß ein inniger Anschluß an das deutsch föhlende Oesterreich ihnen unendlich nützlich sein wird, das ist eben eine Thatsache, deren erfreuliche Wichtigkeit nicht genug hervorgehoben werden kann.

Verona, 27. September. Nach Briefen aus Turin herrscht dort noch immer eine große Aufregung, und besorgt man eine Wiederholung der blühtigen Szenen. Am besten spricht hierfür die Thatsache, daß seit vorgestern zahlreiche piemontesische Familien in Venetien eintreffen, welche aus Furcht vor weiteren Unruhestörungen Turin verlassen, und da sich auch in der Lombardei bedenkliche Symptome einer aufgeregten Stimmung zeigen, in Venetien ein sicheres Asyl suchen.

Innsbruck, 26. September. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Der Prozeß gegen die verhafteten Italiensiten scheint größere Dimensionen anzunehmen, wie sich denn gleich voraussetzen ließ, daß mehr Mitschuldige sein müssen als die 47, welche ergriffen wurden. Die Untersuchung wird zu Innsbruck, wo etwa 26 im Kräuterturm sitzen, mit großer Umsicht und Sorgfalt geführt. Wie wir hören, sollen sich auch Bayern darunter befinden, welche am

geneigtesten sind zu beichten, und als Verführte billiger Weise einen sehr milden Spruch erwarten dürfen. Die eigentlichen Anstifter werden wohl auch diesmal weit vom Schuß sein. Die Tollheit des Unternehmens wird noch insbesondere dadurch bewiesen, daß sogar Garibaldi, bei dem man vorher anfragte, dringend davon abgerathen haben soll, weil keine Aussicht auf Erfolg sei. Uebrigens gewinnt dieser Putschversuch einiges Relief durch die neuerliche Konvention zwischen Frankreich und Italien, von der man auch hier besorgt, sie möchte aus dem Gebiete der Phrase in eine unangenehme Wirklichkeit übergehen.“

Mehrere junge Schriftsteller in Vesp tragen seit Reviczky's Tod Trauerflore auf den Hüten. Zudem „Sürgöny“ diesem Akt der Pietät Beifall zollt, spricht er zugleich die Ansicht aus, daß die Pestler Jugend dem zu früh aus dem Leben geschiedenen Reviczky ein noch dauerhafteres Denkmal setzen könnte, wenn sie einen Ehrenbund schließen wollte, dessen Mitglieder sich zu verpflichten hätten, nie ein Duell auszufechten, nie bei Duellen zu sekundiren und Niemand durch beleidigendes Betragen Anlaß zu Herausforderungen zu geben. Dieser Bund könnte zum Andenken Reviczky's „Seververein“ genannt werden und das Motto führen: „Suaviter in modo, severo in re.“

Zara, 25. September. Der neue Vizepräsident der Statthalterei Herr v. Lapenna hat sich bei Annahme dieses Postens den eventuellen Rücktritt in seine frühere Stelle als Präsident des Oberlandesgerichts reservirt. Herr v. Lapenna ist auch zum Regierungs-Kommissär beim Landtage ernannt worden. Er kennt das Terrain, auf dem er manche Lanze gebrochen, sehr genau. Als bloßer Deputirter war er Parteimann — Vorkämpfer der Autonomisten und als solcher den Ultralaven eben nicht genehm — doch ist zu erwarten, daß er sich jetzt über den Parteien halten und beiden in den normalen Grenzen gerecht sein wird. — Der neue Vizepräsident des Landtages, Herr V. Baletic, ist Podesta von Ragusa und als solcher ein fleißiger, thätiger Mann. Ob er parlamentarische Talente besitzt, ist noch nicht bekannt. Ragusa verdankt ihm den Bau des neuen Municipal-Palastes, doch wirft man ihm vor, daß unter seiner Leitung das Municipium von Ragusa noch nie eine öffentliche Sitzung gehalten habe.

Ragusa, 29. September. Luca Bucalovich, von den Türken bedroht, flüchtete sich mit seinem Bruder und Sohn und mit Luca Petrovich in den Wald von Vielagora.

Ausland.

Altona, 30. September. Das Verordnungsblatt meldet: Durch Bekanntmachung der Landesregierung wird die Genehmigung der Bundeskommisfäre angezeigt, welche der Lübecker Handelskammer gestattet, auf der Strecke von der Travemünde-Bucht durch Holstein nach der Elbe zwischen Glückstadt und Brunshüttel behufs Ermittlung einer geeigneten Kanallinie in dieser Richtung Nivellements vornehmen zu lassen.

Beile (Südtland), 30. September. FML. Reiperg ist durch kaiserliches Dekret zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt; er wird Mitte Oktober dahin abgehen.

Turin, 26. September. Die Advokaten Spontigatti, Gastoldetti, Voggio haben dem königl. Procurator Ritter Bobbio ein Anklagegesuch gegen die Herren Peruzzi und Spoventa eingereicht, worin sie dieselben für die bedauerlichen Zustände, die Turin mit Blut befleckt haben, verantwortlich machen.

— 27. September. Obwohl die Ruhe wieder hergestellt ist, ist die Schwüle der Ungewißheit doch fast noch unerträglich, als der aufgeregte Zustand der letzten Tage. Die Mehrzahl der entlassenen Minister haben bereits unserer Stadt den Rücken gekehrt, und Samarmora ist noch mit seiner Rundgebung hervorgetreten, aus welcher man einigermaßen auf sein Programm schließen könnte, und Niemand weiß, wie er sich dem Parlamente gegenüber verhalten wird, das, sobald es wieder zusammentritt, nichts Eiligeres zu thun haben wird, als eine Demonstration gegen die Konvention zu veranstalten, da sie denn doch dem Parlamentsbeschlusse, welcher Rom und nur Rom zur Hauptstadt verlangt, schnurstracks zuwiderläuft. Wird er das Parlament auflösen? Wir zweifeln, ob die Neuwahlen, mit alleiniger Ausnahme jener von Florenz, der Konvention günstigere Elemente in das Parlament bringen werden! Oder wird er die Majorität überhaupt nicht respektiren und den Versuch machen, den Konstitutionalismus hinauszuweiskamotiren? Das sind die Fragen, die man überall hört, und die Art, wie sie gestellt werden, verräth wenig Sympathie für eine Konvention, die man irthümlich bloß als dem spezifisch piemontesischen Geschmack nicht zureichend darzustellen versucht.

Paris, 27. September. Bekanntlich wollte die Kaiserin der Franzosen bei einer großen Anzahl ausländischer Affekuranz-Gesellschaften ihr Leben zu Gunsten mehrerer Wohlthätigkeits-Anstalten ver-

sichern. Jetzt endlich, nach dreivierteljähriger Korrespondenz, welche diese Gesellschaften unter einander führten, haben sich dieselben geeinigt, den Antrag der Kaiserin unter dem Vorwande abzulehnen, daß die Gefahren für das Leben gekrönter Häupter über die gewöhnlichen Probabilitäts-Rechnungen hinausgingen. Mit Wilhelm IV. von England und anderen englischen Königen scheinen die Affekuranz-Gesellschaften also eine Ausnahme gemacht zu haben, denn sie versicherten deren Leben mit bedeutenden Summen. Die Kaiserin wird am 2. oder 3. Oktober von Schwabach in Paris erwartet. Dieselbe hat sich, nach Berichten aus Wiesbaden, in der dortigen Gegend ziemlich beliebt gemacht. Besonders gefiel es, daß sie die herzoglichen Hofwachen nebst Gendarmen zurückwies. Die Kaiserin mag durch die Gendarmen zu Pferde erschreckt worden sein; sie konnte nicht wissen, daß es sich weniger um eine Sicherstellung ihrer Person handelte, als darum, daß die Gendarmen eine Ehren-Eskorte bilden sollten, da Nassau keine andere Kavallerie hat.

— 29. September. Mattazzi ist nach Turin abgereist. Königin Christine hat Diamanten im Werthe von 200 Millionen Francs hier zurückgelassen. Man glaubt hier, Lord Clarendon werde, wenn auch nur halb offiziell, in der italienischen Frage sich beschwichtigend und vermittelnd aussprechen.

London, 26. September. Die Untersuchung betreffs der Zahlungseinstellung der „Deeds Banking Company“ hat eine schlimme Entdeckung zur Folge gehabt; die Bank hat sich von einem ihrer Hauptkunden, dem Eisenwerkbesitzer J. W. Marsden, mit gefälschten Wechseln zum Betrage von 80.000 Pfd. Sterling betrügen lassen. Die werthlosen Papiere sind im Besitze der Bank; der Fälscher dagegen, welcher vor einigen Tagen bankrott wurde, hat sich nach Amerika geflüchtet. Sein Kassier, Th. Scaife, durch dessen Geständniß der Betrug aufgedeckt worden, ist in polizeilichem Gewahrsam.

— 27. September. Das Telegraphen-Bureau ist heute in Brand gerathen.

Kopenhagen. Dem „Pays“ wird aus der dänischen Hauptstadt geschrieben, daß man dort den Tag vor der Abreise des Prinzen von Wales beabsichtigt hatte, demselben zu Ehren eine große Revue abzuhalten. Alles war bereits angeordnet worden, als ganz im letzten Augenblicke Gegenbefehl gegeben wurde. Es verhielt sich aber damit folgendermaßen. Der englische Kronprinz hatte von London aus das einfache Telegramm erhalten: „Eure Hoheit vergeßt doch nicht, daß Sie inkognito reisen.“

— 30. September. Dänemark proponirt heute in Wien die Feststellung einer Pauschalsumme, die an Schleswig-Holstein zu zahlen wäre, durch russischen oder englischen Schiedsrichterspruch. Frankreich verneinte die Befürwortung Dänemarks, weil Blahme die Nationalitätsfrage eigenmächtig mit Deutschland vereinbarte.

Athen, 17. September. Die Nationalversammlung hat heute den Artikel der Verfassung bezüglich der Freiheit der Presse angenommen. Er lautet:

„Jeder kann seine Ideen mündlich wie schriftlich und durch die Presse unter Beobachtung der Gesetze des Landes veröffentlichen; die Presse ist frei; die Zensur, sowie jede vorgreifende Maßregel ist verboten; ebenso ist auch die Beschlagnahme der Zeitungen und anderer gedruckten Abhandlungen, sowohl vor als nach ihrer Veröffentlichung, verboten. Es ist jedoch ausnahmsweise die Beschlagnahme derselben nach ihrer Veröffentlichung wegen eines Angriffes auf die christliche Religion oder wegen Beleidigung der Person des Königs gestattet, allein in diesem Fall muß auch der Staatsprocurator innerhalb 24 Stunden vom Augenblick der Beschlagnahme den Fall dem Gericht unterbreiten, und dieses entscheidet dann über die Aufrechthaltung oder Aufhebung der Beschlagnahme; im entgegen gesetzten Fall hebt sich die Beschlagnahme von selbst auf; Einsprache gegen den Gerichtsbeschluß ist nur dem Veröffentlichenden des mit Beschlag Belegten, nicht aber dem Staatsprocurator gestattet. Nur ein griechischer Staatsbürger kann der Herausgeber einer Zeitung sein.“

Im Vergleich mit dem betreffenden Artikel der Konstitution von 1844 erscheint dieser noch reaktionär. (Levantepost.) Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht das Protokoll betreffs Bestätigung Doand Pascha's als Gouverneurs des Libanon für weitere 6 Jahre, sammt dem Reglement des Libanon. Der Telegraphenvertrag zwischen Griechenland und der Türkei wurde am 22. unterzeichnet. Prinz Murat ist am 23. in Konstantinopel angekommen. Die Mitglieder der Familie Orleans (Prinz Joinville und Duc d'Almale sammt Familie), welche sich seit 9. d. M. dort befinden, haben ihre beabsichtigte Reise nach Egypten und Syrien aufgegeben und kehren über Triest und Deutschland nach England zurück. Der Gouverneur von Medina, Bedschli Pascha, wurde zum Generalgouverneur von Habesch und Hedschas, und der frühere Gouverneur von Van, Ahmet Pascha,

zum Generalgouverneur von Yemen ernannt. Ein griechisches Blatt will wissen, die englische Gesandtschaft in Konstantinopel habe der Pforte eine Note überreicht, worin sie letzterer auseinandersetze, daß es in deren Interesse liegen würde, Creta eine ähnliche administrative Selbstständigkeit zu verleihen, wie Samos dieselbe besitzt. Mittlerweile ist aber die Besatzung von Creta, dessen Bewohner die durch einen Firman von 1848 bewilligten Zugeständnisse fortwährend reklamiren, um 1000 Mann mit 6 Geschützen verstärkt worden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 3. Oktober.

In der hiesigen evangelischen Kirche fand gestern eine erhebende Feier statt. Um zehn Uhr Vormittag versammelten sich nämlich die kaiserlich mexikanische Freiwilligen protestantischer Religion, etwa 60 Mann (außer den Herren Offizieren), zum Gottesdienste und zur Kommunion, wozu vorgestern Nachmittag von dem Herrn Pfarrer Elze die Vorbereitung in einer ergreifenden Rede stattfand. — Nach einer eben so herzlichen als erbauenden Ansprache und Predigt, in welcher der Prediger den religiösen Gefühlen des Abschiedes einen die Herzen der Zuhörer gewaltig ergreifenden Ausdruck verlieh, und nach Beendigung der feierlichen Kommunion richtete Pfarrer Elze noch eine kurze Anekdote an die Glaubensgenossen und übergab ihnen eine Anzahl von der Gemeinde zum Andenken an diese Feier gewidmete Bibeln. — Hierauf trat der kaiserlich mexikanische Herr Oberwachmeister Klein vor, dankte für das erhaltene Geschenk, und, eine ergriffene Bibel in der Hand haltend, forderte er mit ernstlichen und beredten Worten die Mannschaft auf, trennend am Worte Gottes zu halten, ihr christliches Gewissen und die heilige Schrift zur Richtschnur zu nehmen, indem sie hinfort eines Seelsorgers entbehren müssen. Mit tiefbewegten Worten sprach hierauf der Geistliche den Segen der Kirche über die Versammelten, deren tiefe Ergriffenheit deutlich wahrzunehmen war.

— Heute marschirten 4 Eskadronen Uhlanen des kais. mexikanischen Freiwilligenkorps (circa 500 Mann) nach Sittich.

— Der krain. Musealverein versammelt sich am 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Konferenzsaale des Landhauses, um den neuausgearbeiteten Statutenentwurf zu berathen und zu prüfen.

* Gestern beging der „Južni sokol“ die erste Jahresfeier seiner Gründung durch ein Schanturnen auf dem Sommerturnplatz. Die schöne, wenn auch eben nicht warme Witterung, die vorzüglichen Leistungen der Turner, besonders das interessante Schlusstableau, dieß Alles vereinigte sich, um das sehr zahlreich erschienene Publikum mehr als zufrieden zu stellen. Die Festlichkeit schloß ein Ball in der Citavnica.

* Der angekündigte Redakteur des neu zu erscheinenden Blattes „Triglav“, Herr Leskovec, ist vorgestern abgereist, angeblich, weil er die Unhaltbarkeit eines zweiten deutschen politischen Blattes in Laibach eingesehen hat.

Wiener Nachrichten.

Wien, 2. Oktober.

Ihre Majestät die Kaiserin haben die unentgeltliche Mädchenarbeitschule zu Hiezing mit einem namhaften Betrage zu unterstützen geruht.

— Der Gesamtbetrag der zu Ende August 1864 im Umlauf befindlichen Münzscheine bestand in 4,785,495 fl.

— Die betreffenden Behörden wurden davon verständigt, daß Pässe nach der Moldau und Walachei nur an solche Personen ertheilt werden dürfen, die sich mit genügenden Subsistenzmitteln oder mit einem gesicherten Erwerbe ausweisen können.

Vermischte Nachrichten.

Im Laufe des Jahres 1863 haben sich auf den österreichischen Eisenbahnen im Ganzen 67 Unfälle bei Personen- und Lastenzügen ereignet und sind hierbei, so wie durch andere Veranlassungen 77 Personen getödtet und 56 beschädigt worden. Von Reisenden wurde nur einer (auf der Graz-Köflacher Eisenbahn) durch Verschulden eines Bahnbediensteten beschädigt. Andere acht Reisende verunglückten durch eigene Unvorsichtigkeit. Auch beim Bahnpersonale ist der größte Theil der Tödtungen und Verwundungen nur der Unvorsichtigkeit der Betreffenden zuzuschreiben. Die meisten Opfer hat jedoch auch im Jahre 1863 das unvorsichtige und unbefugte Betreten der Bahn namentlich von Seite solcher Personen gefordert, welche weder als Reisende die Bahn benützen, noch zum Stande

der Bahnbediensteten oder Bahnarbeiten gehörten. Solche Personen wurden durch Ueberfahrenwerden 31 getödtet und 7 zum Theil sehr erheblich beschädigt. Allerdings wurde bei einem großen Theil dieser Fälle Selbstmord konstatiert. Vergleicht man die Anzahl der im Jahre 1863 vorgekommenen Unfälle mit jenen des Vorjahres, so zeigt sich, daß im Jahre 1863 die Zahl der Unfälle bei den Zügen um 35 vermindert hat, dann, daß um 14 Personen weniger getödtet und um 27 Personen weniger beschädigt worden sind, als im Jahre 1862. Von sämtlichen Zügen auf den österreichischen Lokomotiv-Eisenbahnen wurden 1863 im Ganzen bei dritthalb Millionen Meilen zurückgelegt. Es entfallen demnach durchschnittlich auf je 37,300 Zugmeilen ein Bahnunfall, dann auf je 32,400 Zugmeilen die Tödtung und auf je 44,600 Zugmeilen die Beschädigung einer Person. Die Zahl der im Jahre 1863 beförderten Reisenden beträgt etwas über 13 Millionen. Von diesen wurde ein einziger Reisender und selbst dieser nur durch eigenes Verschulden getödtet, und es entfällt erst auf je 1,625,000 Reisende die Beschädigung eines derselben.

— Am Frühmorgen des 26. September brach in der Rue de Temple zu Genf Feuer aus. Ein von über 20 Familien bewohntes Haus ist abgebrannt, zwei sind zerstört. Bis jetzt wurden elf Tode herausgegraben. Man vermisst eine Familie von fünf Personen. Die energische Hilfe des Pompierskorps hat weiteres Umsichgreifen verhindert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 3. Oktober. Morgen oder übermorgen ist wieder Konferenz, in welcher der dänische Antrag auf Schiedsrichter für die Theilung des Aktivvermögens von Seite Oesterreichs und Preussens zurückgewiesen werden dürfte.

Berlin, 1. Oktober. Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck reist heute Abends zum König nach Baden-Baden und wird erst in dessen Begleitung hierher zurückkehren.

Hamburg, 30. September (Abends). Die hier eingetroffenen offiziellen Kopenhagener Zeitungen vom 29. d. M. bezeichnen die Verfügungen des Generalleutenants v. Falkenstein im Betreff des Zeitungsverbot und der Zolleinrichtung als (ihrer Ansicht nach) gegen die Waffenstillstandsbedingungen verstößend.

Hamburg, 30. Sept., Abends. (Pr.) Der Wiener Korrespondent der „Börse“ schreibt: Lord Clarendon hat in einer nicht offiziellen Konversation mit dem Grafen Rechberg Oesterreich jede Aussicht genommen, in Italien auf England zählen zu können.

Hamburg, 1. Oktober. Wie der „Hamburger Korrespondent“ vernimmt, ist es Hannover, wenn auch mit erheblichen Zugeständnissen, gelungen, eine Verlängerung des bald ablaufenden Hamburger Telegraphenvertrages zu erreichen.

Aus Kopenhagen meldet der „Korrespondent“, Etatsrath Feuger sei dort eingetroffen, werde aber bald nach Wien zurückkehren.

Turin, 30. September. Das Ministerium ist gebildet. Lamarmora übernimmt interimistisch das Portefeuille der Marine, Torelli jenes der Agrikultur, Natoli jenes des Unterrichtes. Die übrigen Ernennungen sind bekannt. Das neue Ministerium nimmt die franco-italienische Konvention mit Inbegriff der Verlegung der Hauptstadt an.

Turin, 30. September (Abends). Die amtliche Zeitung publizirt heute die nachfolgende Zusammensetzung des neuen Kabinetts: Lamarmora, Präsident, Minister des Aeußern und interimistisch der Marine; Lanza, Minister des Innern; Jacini, Arbeitsminister; Pettiti, Kriegsminister; Sella, Finanzminister und Natoli, Unterrichtsminister.

Das Ministerium hat eine Proklamation veröffentlicht, in welcher es sagt, das Kabinet nehme die Konvention und die Uebertragung der Hauptstadt an und werde dieses Projekt der Kammer unterbreiten. Es werde ferner einen Mittelweg vorschlagen, um den Schaden, welchen Turin erleiden könnte, zu erleichtern, ohne sich jedoch von dem Termin zu entfernen, der durch die Konvention für die Räumung Roms seitens der Franzosen festgesetzt worden.

Paris, 1. Oktober. Der piemontesische Gesandte, Cavaliere Nigra ist hier eingetroffen.

Paris, 1. Oktober. (Pr.) Prinz Humbert, kaum hier angekommen, wurde durch den Telegraphen nach Turin berufen und wird schwerlich bis zu den Festen in Compiègne wiederkehren. Ein Gerücht bezüglich der Abdankung des Königs Viktor Emanuel zirkulirt hier. Der Nuntius Chigi soll eine Note von Rom

erwarten, nach welcher der Papst sich ausdrücklich vorbehalten würde, im Falle der Räumung Roms an die Waffenmacht anderer Staaten zu appelliren. Die Sendung des Admirals La Roncière, eines Anhängers der Ideen des Palais Royal, gilt für bedeutungsvoll.

Paris, 1. Oktober. (Pr.) Baron Dubberg und Graf v. d. Goltz sind, zu ihren Souveränen berufend, gestern von hier abgereist. Die Wiederannäherung zwischen Frankreich und Rußland nimmt deutlichere Umrisse an.

Paris, 1. Oktober. (Pr.) Prinz Humbert hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Nachrichten aus Turin zufolge will Ricafoli das Ministerium Lamarmora unterstützen. Sella, der neue italienische Finanzminister, will ein Anleihen von 500 Millionen mittelst Verkaufes der Staatsgüter kontrahiren. Die „France“ dementirt ein Dementi, das der „Osservatore Romano“ betreffs der Unterredung gebracht, welche Sartiges mit dem Papst hatte.

Brüssel, 1. Oktober. (Pr.) Ein Pariser Korrespondent der „Independance belge“ will wissen, daß, wenn Lord Clarendon's Mission gelingen sollte, Graf Rechberg zum Zeichen des beiderseitigen Einverständnisses nach Paris kommen wird.

Kopenhagen, 1. Oktober. Die heutigen „Flyveposten“ schreiben: Verschiedene deutsche Zeitungen berichten, Dänemark habe in die Theilung der Staatsaktiva der Herzogthümer gewilligt. Dieß sei kaum etwas anderes als leeres Gerücht. Eine größere Wahrscheinlichkeit sei, daß Dänemark einen Vorschlag bezüglich einer billigen finanziellen Abmachung vorgelegt habe; es sei jedoch die große Frage, ob die Regierungen der Allirten denselben annehmen, da diese noch nicht Miene gemacht, etwas von ihren übertriebenen Forderungen abzulassen. Es heißt, die Sache sollte in der gestrigen Konferenzsitzung verhandelt werden.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 1. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Heu und Stroh, 30 Wagen und 4 Schiffe mit Holz, und 88 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 3.98); Korn fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.70); Gerste fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.65); Hafer fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.2); Halbfucht fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.—); Heiden fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.—); Hirse fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.—); Kukuruz fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.99); Erdäpfel fl. 1.30 (Mg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 3.50 (Mg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.20 (Mg. Pr. fl. —.—); Fisolten fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 57, Schweineschmalz kr. 42; Speck, frisch kr. 32, detto geräuchert kr. 41; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 25, Schweinefleisch kr. 25, Schöpfenfleisch kr. 13; Hähnchen pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 14; Hen pr. Str. kr. 80 bis fl. 1.10, Stroh kr. 55—65; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 7.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 9 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Zur Aufklärung.

In Folge Notiz in der „Laibacher Zeitung“ vom 1. d. M. sieht sich der Stadtmagistrat verpflichtet, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die schlechtere Qualität des am 29. und 30. v. M. fabrizirten Gases von einem nicht vorgesehenen Fehler in der Reinigungsmaschine herrührte, welchem, alsbald er wahrgenommen wurde, die nöthige Abhilfe geleistet ward. Da ein solcher Zwischenfall, welcher unvorzusehen bei jeder Maschine eintreten kann, der Leitung der Gasanstalt durchaus nicht zur Last fällt, so kann dieselbe auch kein begründeter Vorwurf treffen.

Gestern Abends war das Gas wieder von jener vorzüglichen Qualität, durch welche sich unsere Stadtbeleuchtung vor vielen andern vortheilhaft auszeichnet.

Stadtmagistrat Laibach am 2. Oktober 1864.
Dr. G. S. Costa,
Bürgermeister.

Theater.

Heute Montag, bei Beleuchtung des äußeren Schanplatzes zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät Franz Josef I.:

Volkshymne,

gesungen vom ganzen Personale mit Begleitung des Orchesters.

Hierzu zum ersten Male: Ein kleiner Dämon, oder:

Durchgefegt,

Lustspiel in 3 Aufzügen, aus dem Französischen von Wahn.

Börsenbericht. Staatsfonds und Lose theilweise um 1/10 bis 1/8 % höher, auch Nordbahn-Actien um 1/10 % besser. Das Geschäft war übrigens ganz unbedeutend und die Börse Wien, den 30. September, spärlich besucht. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten wie gestern.

Table with multiple columns: Öffentliche Schuld (A. des Staates, B. der Kronländer), Aktien (Nationalbank, Kredit-Anstalt, etc.), Anleihen (Gal. Karl-Ludw., etc.), Wechsel (Wandbriefe), and Cours der Geldsorten (K. Münz-Dufaten, etc.).

Lottoziehung vom 1. Oktober. Fries: 59 84 35 65 79

Fremden-Anzeige. den 30. September 1864. Stadt Wien. Die Herren: Bradatschka, Gymnasial-Lehrer, von Agram. -- Kollig, Forstverwalter, von Zaischan. -- Gesslitsch, Lehrer, von Unterlag. -- Merz, f. mexicanischer Oberlieutenant, von Wien. -- Ritter v. Peteani, f. k. Hauptmann, von Görz. -- Florianzich, von Jauerburg. -- Oblaf, Private, von Littai.

Elephant. Die Herren: Bittini von Congliano -- Segre, Handelsmann, von Triest. -- Pechner, Eisenbahn-Ober-Inspektor, von Wien. -- Dr. Sautler von Adelsberg. -- Fremm, Fabrikant, von Frankfurt a.M. -- Kleinsager, Ingenieur, und Tappciner, Privat, von Gillsi. -- Die Frauen: Kurz, Gutsbesitzerin, von Neu-Locher. -- Accerskoni, Private, von Triest.

Mohren. Die Herren: Donner, f. mexicanischer Lieutenant. -- Hermann, Gäßgeber, von Agram.

(1900-1) Nr. 4730. Bekanntmachung an den unbekannt wo befindlichen Schlosser Michael Kovatschitsch. Das k. k. Landesgericht in Laibach gibt dem unbekannt wo befindlichen Schlosser Michael Kovatschitsch hiermit bekannt, daß der Bescheid vom 30. August l. J., Z. 4219, womit die exekutive Feilbietung der dem Ludwig Pufelstein gehörigen Hälfte des Hauses Cons.-Nr. 26 in der St. Peters-Vorstadt bewilliget wurde, dem Herrn Dr. Rudolf als Curator ad actum zugestellt worden sei. Laibach am 27. September 1864.

(1860-3) Nr. 4840. Kuratelsverhängung. über Maria Mahoritsch von Bukouza. Vom gefertigten k. k. Bezirksamt. als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß das hochlöbliche k. k. Landesgericht in Laibach die Maria Mahoritsch von Bukouza nach gerichtlicher Erhebung ihres Besitzeszustandes in Folge Beschlusses vom 3. l. M., Nr. 4340, als irrünftig zu erklären, und wider sie die Curatel zu verhängen befunden habe. Derselben wurde Ignaz Mahoritsch von Bukouza als Curator aufgestellt. k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 21. September 1864.

(674-18) Die Niederlage der k. k. ersten landesbefugten Klattauer Waschwaarenfabrik des F. A. Dattelzweig befindet sich bei Albert Trinker in Laibach, Hauptplatz Nr. 239, „zum ANKER.“

(1909) Steinkohlen von besser Qualität sind über die Winterzeit fortwährend zu haben in der Bahnhofgasse Nr. 123. Auch wird jedes beliebige Quantum in das Haus zugestellt. Josef Rosmann.

(1894-2) Lizitationsnachricht. Mit Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach werden am 6. Oktober l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, zu Udmath im Klemenz'schen Hause Weineffig: Vorräthe bei 300 Eimer sammt Gebinden in Parthien von 4 bis 12 Eimer, Weinfässer und Kellergeräthe, dann in Selo bei Janes vulgo Barbank verschiedene Fournirholz: Pfoften auch parthienweise im öffentlichen Versteigerungswege gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Laibach am 26. September 1864. Dr. Josef Orel, k. k. Notar.

Die unterzeichnete Buchhandlung hält stets: Alle Lehr- u. Hilfsbücher für Volks-, Haupt- etc.-Schulen: für Gymnasien, Realschulen, Normal- und Volksschulen, Handelsschulen, Privat-Lehranstalten. in grossen Parthien am Lager (neue, wie auch gebrauchte zu bedeutend herabgesetzten Preisen). Auch sind immer vorrätzig sämmtliche Schreib- und Zeichen-Requisiten: Bleistifte, Stahlfedern, Schreib- und Zeichnenpapiere, Schreibzeuge, Tusch und Tinten in diversen Farben, Zeichnenkreide, Reisszeuge, Reissbreter und Reisschienen, Dreiecke, Lineale, Heftnägeln, Pinsel, Gummi, Schreib- und Zeichen-Theken, Zeichnen-Vorlagen etc. etc., und empfiehlt solche in bester Qualität. Joh. Giontini, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Laibach. (1913-1)

Dank und Anempfehlung. Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem P. T. Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß er vom 4. Oktober an die Casino-Restaurations übernehmen wird. Indem er für den ihm im Gasthause „zur Linde“ geschenkten Zuspruch herzlich dankt, bittet er das P. T. Publikum, ihm das Wohlwollen auch in dem neu übernommenen Gasthaus-Lokale nicht zu entziehen und wird er sich dasselbe durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie prompter Bedienung stets zu erhalten wissen. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst Franz Puxkandl. (1917)

(1827-1) R. f. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker l. Klasse R. F. Daubitz in Berlin. Sehr geehrter Herr Daubitz! Ihre herrliche Erfindung findet am hiesigen Orte immer mehr und mehr Aufnahme, und zwar hauptsächlich nach Bekanntwerden einer erfolgreichen Kur an einer Frau, die von den hiesigen Aerzten bereits aufgegeben war. Diese Frau (Mad. Behrend) war 7 Jahre (nach Ausspruch der Aerzte) brustleidend, mußte stundenlang bußen, hatte bedeutenden Auswurf, Bluthusten, Fieber, überhaupt alle Erscheinungen eines Schwindsüchtigen, und war dadurch so von Kräften gekommen, daß sie nicht mehr geben konnte. Die Dankagung eines ähnlich Leidenden veranlaßte die Frau, Ihren Kräuter-Liqueur zu gebrauchen, und fand sie schon nach 14 Tagen bedeutende Vinderung ihres Leidens, welches nach fortgesetztem Gebrauche beinahe gänzlich gewichen ist. Diese — ich möchte sagen — Wunderkur bestimmt mich, Ihren Liqueur auch von meiner Frau gebrauchen zu lassen u. Ganz ergebenst Marienwerder, den 24. April 1863. Bajohr, Ober-Post-Sekretär. General-Debit dieses Liqueurs für die k. k. Staaten bei C. A. Daubitz in Wien, Herrngasse 6. Preis 1 Flasche 1 fl. öst. W. Autorisirte Niederlagen in Laibach bei Joh. Kraschowitz, in Gurksfeld bei Ant. Schweiger.